



WIE MACHT MAN AUS EINEM GARTEN EINEN INDIVIDUELLEN ORT?

Herausforderung

Es gibt keine anderen Räume in der Stadt, die so ein großes Aneignungspotenzial aufweisen wie urbane Gärten. In urbanen Gärten wachsen nicht nur Gemüse und Blumen sondern auch Verbindungen zwischen Menschen. Zudem bieten Gärten viele Möglichkeiten zu individueller Gestaltung und damit zur kreativen Entfaltung. Während die Schaffung eines individuellen Ortes einigen Gärtner*innen leicht gelingt, stellt sie für andere eine Herausforderung dar.

Herausforderung für Gärtner*innen: Am Anfang beginnen viele Gärtner*innen ihre Arbeit mit großem Interesse und Engagement, mieten eine Gartenparzelle und treten einem Gartenverein bei. Allerdings ist es für einige schwierig, diese Begeisterung aufrecht zu halten. Ein abnehmendes Interesse kann dazu führen, dass Gärten vernachlässigt oder aufgegeben werden.

Herausforderung für Gartenvereine: Gartenvereine müssen kreative und effektive Wege finden, die beteiligten Gärtner*innen mehr in gemeinsame Aktivitäten zu integrieren, damit sich diese als ein Teil der Gartengemeinschaft fühlen. Dabei sollten Individualität und Identität der Gärtner*innen respektvoll anerkannt werden.

Ausgehend von diesen Herausforderungen werden folgende Fragen adressiert:

- Wie kann man aus einem Garten etwas „Eigenes“ machen?
- Wie gelingt es, die eigene Identität im Garten zu entfalten?
- Wie kann man einen Garten zu einem Ort machen, in dem Gärtner*innen ein Gefühl der Zugehörigkeit und Verbundenheit entwickeln?



Abb. 2 – Individuelle Gestaltung einer Parzelle, Weaver’s Square Allotments and Community Garden, Dublin. Photo: Mary Benson



Abb. 3 - Individuelle Gestaltung, Moor Green Allotment, Birmingham. Photo: Susan Noori

Rat an Gärtner*innen

- Entwickeln Sie Ihre Persönlichkeit im Garten.
- Machen Sie den Garten zu Ihrem persönlichen Ort – Eine Art „Zuhause“ bzw. ein Rückzugsort, um der Hektik des städtischen Alltags zu entkommen.
- Verleihen Sie dem Garten eine Bedeutung.
- Stellen Sie sich vor, wie der Garten aussehen und welche Ästhetik er haben soll. Was als ästhetisch gilt, kann sehr unterschiedlich sein.
- Seien Sie kreativ.
- Ermutigen Sie Ihre Familie, Sie in Ihrem Garten zu besuchen und beziehen Sie sie mit ein.
- Bauen Sie Kontakte und Netzwerke mit anderen Gärtner*innen auf.

„Ich glaube eines der Dinge die Edible Eastside vermittelt ist Raum... Raum für Dich... es ist nicht perfekt, aber es sieht gut aus, und dort ist Raum für Dich als Individuum... das ist die Sache, die ich von allen immer höre.“ (Gärtner in Edible Eastside, übersetzt)

„Es ist mein eigener Platz, ein Ort, an dem ich mein eigenes Gemüse pflanzen kann... meine Blumen. Es ist mein kleines Stück vom Paradies.“ (Kleingärtner in Warschau, übersetzt)

„... wenn ich hier her komme, ist das, als wäre ich wieder in Brasilien und würde Feldarbeit in den Naturreservaten betreiben, und daher kann meine Parzelle wie ein Naturreservat aussehen und nicht wie eine Farm“ (Kleingärtner im Walsall Road Garten, übersetzt)

Was Sie tun können:

Stellen Sie sich Ihren Garten als „Zuhause“ vor und dekorieren Sie ihn nach Ihrem individuellen Geschmack:

- Geben Sie ihm einen Namen.
- Nutzen Sie Ihre Lieblingsfarben zum Dekorieren.
- Pflanzen Sie Blumen und Kräuter, die Sie gerne mögen und die eine persönliche Bedeutung haben.
- Nutzen Sie dekorative Elemente, persönliche Gegenstände und Symbole, die Ihnen dabei helfen eine Verbundenheit zum Garten aufzubauen.
- Stellen Sie einen Stuhl in den Garten und erfreuen Sie sich am Ergebnis Ihrer Arbeit.
- So wie Ihr Zuhause mehrere Zimmer hat, kann auch ein Garten in verschiedene Bereiche aufgeteilt werden, die vielseitig gestaltet werden.

Denken Sie daran:

- Ihr Garten so flexibel sein, so dass Sie ihn verändern können.
- Verlieren Sie nicht die Motivation: ein Garten braucht Zeit und Engagement, ist aber die Mühen wert.
- Zeigen Sie Ihren Garten und die Ernte anderen Gärtner*innen.
- Teilen Sie ihr Wissen mit anderen.
- Nutzen Sie gemeinschaftliche Einrichtungen, um andere Gärtner*innen kennenzulernen.

Weitere Infos

Beispiel

Walsall Road Allotments

ist ein typisches Beispiel für einen britischen Kleingarten. Die große, multikulturelle Gartenanlage liegt in einer schön gestalteten Landschaft im Norden Birmingham.

Die Gärtner*innen kommen aus verschiedenen Ländern und haben vielfältige soziale und kulturelle Hintergründe. Sie bauen traditionelle Sorten aus allen Teilen der Welt an, zum Beispiel sind Kürbisse und Callaloo sehr beliebt bei Menschen von den Westindischen Inseln, während Italiener*innen gerne Artischocken und „Cuccuzza“ anbauen. Jede Parzelle ist unterschiedlich organisiert und eingerichtet: Sie ist inspiriert vom kulturellen Hintergrund der jeweiligen Gärtner*innen und spiegelt deren Persönlichkeit wider.

Es gibt einen großen Pavillon mit einer Küche zur Nutzung für die Gärtner*innen, und die zahlreichen Sitzgelegenheiten drinnen und draußen fördern den kommunikativen Austausch. Das Organisationsteam veranstaltet jährlich Wettbewerbe sowie den Verkauf von Pflanzen für wohltätige Zwecke, Erntespenden für Suppenküchen, Sommerfeste und vieles mehr. Der Garten hat eine informative Webseite, die regelmäßig aktualisiert wird: <http://growit.btck.co.uk>



Abb. 4 – Sommerliche Gartenparty, Queen Bona Community Garden, Jazdów, Warschau. Photo: Beata J. Gawryszewska



Abb. 5 – Schwarzes Brett, Edible Eastside, Birmingham. Photo: Susan Noori

Informationen für Politik und Verwaltung

- Unterstützen Sie Sozialisations- und Annäherungsprozesse zwischen Gärtner*innen.
- Entwickeln Sie Gemeinschaftsorte, um gemeinsame Aktivitäten der Gärtner*innen zu unterstützen.
- Seien Sie offen für die kulturellen Unterschiede der Menschen.
- Organisieren Sie Veranstaltungen zur Begegnung und Kommunikation.
- Schaffen Sie Angebote zur Inklusion, zum Beispiel indem Sie auf Besonderheiten (wie seltene Arten) über botanische Namenstafeln hinweisen.
- Menschen haben das Bedürfnis nach einem eigenen Platz. Ermutigen Sie die Gärtner*innen sich diesbezüglich zu entfalten.



Abb. 6 - "Mir gefällt es, gebündelt anzubauen ... und ich mische Dinge ... ungewöhnliche Dinge ... es sieht besser aus, sieht natürlicher aus ... wie in einem Wald oder auf einem wilden Feld" (Gärtnerin im Walsall Road Allotment, übersetzt). Photo: Susan Noori

Weitere Tipps:

- Stellen Sie einen wettersicheren Platz für Begegnungen und Interaktionen zur Verfügung.
- Nutzen Sie soziale Medien, um über Veranstaltungen, praktische Tipps und Neuigkeiten zu informieren, aber auch "klassische" schwarze Bretter.
- Ein Wandgemälde (Mural) bietet die Möglichkeit, gemeinsam kreativ zu sein.
- Bieten Sie eine Kochgelegenheit an.
- Bitten Sie Gärtner*innen, Fotos von ihren Erzeugnissen und ihren Lieblingsorten im Garten zu machen. Diese können im Gemeinschaftsraum und sozialen Medien gezeigt werden.



Abb. 7 – Gemeinschaftsplätze für Feiern und gemeinsame Aktivitäten, Walsall Road Allotment. Photo: Beata J. Gawryszewska

Weitere Infos

Empfohlene Literatur

Bell, S., Fox-Kämper, R., Keshavarz, N., Benson, M., Caputo, S., Noori S., Voigt, A., 2016. Urban Allotment Gardens in Europe. New York: Routledge

Noori, S. and Benson, M. 2016. Urban allotment Garden: A case for Place-making. In S. Bell, et al. Urban Allotment Gardens in Europe. New York: Routledge

Crouch, D. 2001. The Art of Allotments: Culture and Cultivation. London: Five Leaves Publications.

Lucy Chamberlain, The art of allotments. The Guardian, 26th August 2009. <http://www.theguardian.com/lifeandstyle/gardening-blog/2009/aug/26/gardens>

Cresswell, T. 2004. Place: a short introduction. Oxford: Blackwell.

The Dublin Guide to Community Gardening, 2013. <http://dublincommunitygrowers.ie/wp-content/uploads/2011/03/FINAL-City-Guide-to-Community-Gardening.pdf>

AUTOREN

Mary Benson¹, National University of Ireland, Irland

Beata J. Gawryszewska, Warsaw University of Life Sciences, Poland

Susan Noori, Birmingham City University, United Kingdom

¹Korrespondenzautor: mary.benson@nuim.ie

Übersetzung aus dem Englischen: Freya Probst und Martin Sondermann (sondermann@arl-net.de);

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), Hannover

INFOREIHE | AUSGABE 1 V. DEUTSCH | DATUM ONLINE-PUBLIKATION: 01 DEZEMBER 2016

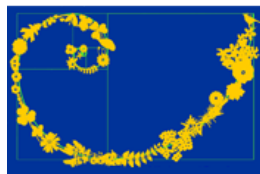


COST (European Cooperation in Science and Technology) ist eine internationale Initiative zur Zusammenarbeit im Bereich der wissenschaftlichen und technischen Forschung, bei der nationale Forschungsarbeiten koordiniert werden. Ziel ist es, nationale Forschungsprojekte in konzertierten Aktionen zu bündeln und dadurch europaweit vorhandene Kapazitäten von Wissen, technische Ausstattung und finanzielle Ressourcen effektiv zu nutzen und dauerhafte Forschungsnetzwerke zu schaffen.

www.cost.eu



COST wird unterstützt durch das EU Forschungsprogramm Horizon 2020



Danksagung

Diese Information basiert auf der Arbeit der COST Action TU1201 Urban Allotment Gardens in European Cities, gefördert durch COST (European Cooperation in Science and Technology)

www.urbanallotments.eu



Siehe auch: Urban gardens in Europe

<https://www.facebook.com/groups/825421310826607/>